

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0005

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

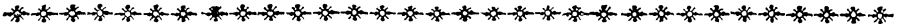
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Herrn Doct. Bensons Vorrede über die sieben allgemeinen oder katholischen Briefe, wie sie insgemein genannt werden.

Die sieben folgenden Briefe, nämlich einer vom Jacobus, zweene vom Petrus, dreene vom Johannes, und einer vom Judas, haben, seit dem vierten Jahrhundert, unter den Griechen den Namen der katholischen oder allgemeinen Briefe bekommen, und sind nachher unter den Lateinern bisweilen canonische oder regelmässige Briefe genannt worden. Weil sie nun oft so genannt sind: so wird es nicht unfüglich seyn, dem Grunde dieser Benennung nachzuspüren. Bey Untersuchung finde ich, daß drey Erklärungen davon beygebracht werden.

Erstlich haben einige angenommen, daß sie wohl katholische oder allgemeine Briefe genannt seyn könnten, weil sie bestimmt gewesen wären, abgeschrieben und an verschiedene christliche Gemeinen geschickt zu werden, damit sie von einem allgemeinen Gebrauche seyn möchten. Denn sie enthalten die katholische oder allgemeine lehre, die allenthalben durch die allgemeine Kirche Christi mit Nutzen gelesen werden kann. Auf gleiche Weise konnten sie auch canonisch oder regelmässig genannt werden: indem sie Canones oder allgemeine Regeln und Gebote, welche alle Christen angehen, in sich fassen.

Man kann zugestehen, daß die lehre in denselben wahrhaftig allgemein und vortreflich ist: daß sie auch allgemeine Regeln und Anweisungen, die alle Christen angehen, enthalten; und daß die besondern Gebote alle Christen zu allen Zeiten und an allen Orten, so weit die Beschaffenheit und Umstände derselben gleich sind, verbinden. Allein diese Dinge lassen sich eben so gut auf die andern Bücher des neuen Bundes deuten. Und in der Absicht würden des Paulus Briefe eben so natürlich und ei-

gentlich katholische oder canonische Briefe genannt werden können. Denn die lehre, welche darinnen vorgestellt ist, ist eben sowol katholisch und vortreflich. Sie enthalten auch viele allgemeine Gebote, die für alle Christen verbindlich sind: und die besondern Gebote verbinden nicht weniger in so fern, als die Umstände der Christen in spätern Zeiten denen gleich sind, worauf dieser Apostel ursprünglich gesehen hat ²⁾.

Anderer meynen zweyten, sie wären deswegen katholische oder allgemeine Briefe genannt worden: weil sie nicht an einen einzelnen Mann, eine einzelne Stadt oder Gemeine, wie des Paulus Briefe, sondern an die katholische Kirche, das ist, an Christen überhaupt, oder wenigstens an alle jüdische Christen, wo sie auch über die Welt zerstreuet seyn mochten, geschrieben waren.

Allein dieses scheint die Sache nicht so vorzustellen, wie sie ist, und kann daher kein guter Grund von dieser Benennung seyn. Des Jacobus Brief ist in der That an die Christen von den zwölf Stämmen Israels, in ihren Zerstreungen geschrieben. Er war also nicht an die Christen in Judäa, oder an irgend einige heidnische Christen in irgend einem Lande, wo es auch seyn mochte, gerichtet. Die beyden Briefe des Petrus sind (meiner Meynung nach) an diejenigen Christen, welche gottselige Heiden gewesen waren, und folglich nicht an jüdische Christen, oder an solche, die unmittelbar aus den abgöttischen Heiden bekehret worden, geschrieben. Des Johannes erster Brief und der Brief von Judas sind der Wahrscheinlichkeit nach an jüdische Christen außerhalb Judäa, und vornehmlich an diejenigen, die in den westlichen Ländern zerstreuet lebeten, abgelassen.

(2) Es haben nicht alle diese katholischen Briefe allgemeine Wahrheiten, sondern die zweyte und dritte Epistel Johannis gehen einzelne Personen und einzelne Vorschriften an.

fen. Der zweyte und dritte Brief des Johannes aber scheinen mir an besondere Personen geschrieben zu seyn.

Drittens sind die Briefe des Paulus kurz nach der Zeit, da er dieselben geschrieben hatte, von der katholischen Kirche angenommen worden. So ist es auch mit dem ersten Briefe des Petrus, und dem ersten des Johannes. Hingegen wurden der Brief des Jacobus, der zweyte vom Petrus, der zweyte und dritte vom Johannes, und der Brief des Judas, anfangs von einigen in Zweifel gezogen: ob sie gleich nachher allgemein angenommen sind. Dr. Hammond muthmaſet a), daß der erste Brief vom Petrus, und der erste vom Johannes, katholische oder canonische Briefe, zum Gegensatz von den andern fünfſten, die in Zweifel gezogen wurden, genannt seyn können: daß aber, nachdem die Christen desfalls Untersuchung angestellt und befunden hätten, es wären auch diese fünfſte von einigen der Apostel unsers Herrn geschrieben worden, sie darauf ebenfalls mit dem Namen der katholischen

oder canonischen Briefe belegt worden wären; um anzudeuten, daß sie zu dem Canon des neuen Bundes gehörten, und von der allgemeinen Kirche angenommen worden ³⁾.

a) In dem Schluſſe seiner Vorrede zu dem zwanzenten Briefe des heil. Johannes.

Dieses scheint mir ein so wahrscheinlicher Grund für diesen Namen zu seyn, als irgend einer gegeben ist. Keine von diesen sieben Briefen sind durch die Apostel selbst, oder durch die apostolischen Väter, katholische, allgemeine, oder canonische Briefe genannt worden. Und es ist nicht leicht, von der wahren Ursache eines jeden Namens oder Ausdruckes, den die folgenden Kirchenväter gebraucht haben, Grund zu geben. Die Unterschriften unter des Paulus Briefen werden gegenwärtig sehr wenig geachtet. Und vielleicht ist der Name allgemeiner, oder katholischer, oder canonischer Briefe, in so fern er auf diese sieben gedeutet wird, eben so wenig achtungswürdig ⁴⁾.

Die Ordnung, worinn diese Briefe gestellt werden, ist keine Sache von Erheblichkeit. Könnte

(3) Hammond ist bey dieser Muthmaſung selbst nicht recht wohl, und er trägt sie ganz furchtsam vor, nachdem er die gemeine Erklärung dieses Namens bey den Alten, weil sie nicht an eine Gemeine allein, wie die Paulinischen Briefe, sondern an die hin und her zerstreueten Christen, als Briefe, die einander zugesendet wurden (Literae encyclicae), abgelaſſen worden waren, schon als wahrscheinlich angenommen hat. Er hat auch wohl gethan; denn diese Erklärung hat keinen Beweis, sondern nur eine Möglichkeit vor sich. Es müſte auch vorher besser bewiesen werden, daß der erste Brief Petri und Johannis im Anfange allein katholische Briefe genennet, und erst spät hernach, die übrigen, da man ihre Nichtigkeit erkannt hat, ihnen zugehan worden seyn; mit welchem Beweise man schwerlich auskommen wird.

(4) Doch muß er einen Grund haben, der den Briefen selbst eine Achtung beyleget, welche bemerket zu werden verdienet. Die gemeine Meynung, der schon Theodoretus beygepflichtet, daß diese Benennung von dem allgemeinen Objecte, an welche diese Briefe abgelaſſen sind, den Namen habe, weil sie den Paulinischen an besondere Gemeinen gehenden in der Sammlung der apostolischen Sendschreiben entgegen geſetzt werden, indem sie an allgemeine Versammlungen der Christen in ganzen Welttheilen geschrieben worden, scheint zwar die geradeste und daher auch die richtigste zu seyn, allein sie stößt wider die Sache selbst an. Denn ob man gleich zugeben kann, daß Paulus an lauter besondere Gemeinen, z. E. in Rom, Corinth, Galatien, Epheſus, Philippen, Colossen, Thessalonich geschrieben habe, ja wol gar an einzelne Personen, den Timotheum, Titum und den Philemonem; ja ob auch gleich seines Orts wahrscheinlich gemacht worden, daß die Epistel an die Hebräer auch an eine besondere Gemeine in einem eignen Lande abgelaſſen worden sey: so will sich doch der Gegensatz auf die katholischen Briefe nicht reimen, von welchen ja offenbar ist, daß die unter diesem Namen ebenfalls begriffenen zweyen Briefe Johannis, nicht an unbenannte Personen überhaupt, sondern an Privatpersonen, die Kyriam oder bekannte Matrone, und den Gajum, welche an gewissen Orten wohneten, abgelaſſen worden sind, und also von ihrem Gegenstande nicht allgemeine Briefe genennet werden können. Es dringt demnach die Meynung anderer dieser vor, welche dafür halten, sie tragen den Namen katholisch von dem Subjecte, das ist, dem Inhalte der Lehre, welche katholisch, das ist, allgemein und überall in der ganzen christlichen Kirche angenommen worden ist. Nun wird zwar diesem so unbestimmt hin genommen entgegen geſetzt, daß in diesem Verſtande die Paulinischen Briefe ebenfalls katholisch heißen müſten, weil ja

Könnte man die Zeit, da ein jeder Brief geschrieben worden, mit Gewißheit bestimmen: so würde die natürlichste Ordnung seyn, sie nach der Zeit, zu welcher sie geschrieben sind, zu setzen. Einige haben die drey Briefe des Johannes vorangestellt: vielleicht, weil er der geliebte Jünger unsers Herrn gewesen war. Andere haben die zweyen Briefe des Petrus zuerst gesetzt: vielleicht, weil sie ihn für den Fürsten der Apostel ansahen. Wieder andere haben den Brief des Jacobus hinter die andern

gestellt: vielleicht deswegen, weil er von der christlichen Kirche überhaupt später in den Canon aufgenommen war. Noch andere haben dem Briefe des Jacobus den ersten Platz gegeben: indem sie sich, wie es scheint, einbildeten, daß er zuerst von allen geschrieben wäre. Die Ordnung, welche wir jetzt haben, kann wol so gelassen werden: nur würde es sich nicht übel schicken, den Brief des Judas auf den zweyten vom Petrus folgen zu lassen; weil zwischen diesen beyden Briefen eine so große Ähnlichkeit ist.

Herrn

ihren Inhalt ebenfalls in der ganzen christlichen Kirche gelehret, geglaubt und gelesen werde. Allein, wenn man es recht bestimmt und erklärt, so wird dieser Einwurf bald dahin fallen. Die sogenannten katholischen Sendschreiben der Apostel werden also genennet, nicht wegen ihres überall und allenthalben gültigen und angenommenen Inhalts überhaupt, in welcher Absicht die Paulinischen Episteln eben so katholisch sind, als diese: sondern wegen der allgemeinen Materien, welche sie enthalten, und wodurch sie sich von Pauli den seinigen unterscheiden, welche alle vornehmlich eine besondere Materie abhandeln. So führt der Apostel Paulus in den Episteln an die Römer und Galater die besondere Materie von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott; an die Corinthier, von der Verfassung der Kirche Christi an ihrem Haupte, und ihrer nothigen Einrichtung; in der Epistel an die Hebräer, von dem Hohenpriesteramte Jesu Christi u. s. w. aus; und die übrigen practischen Einrichtungen, Lehren und Ermahnungen werden nur als ein Anhang demselben beygefüget, und als Folgen und Nebenabhandlungen berührt. Hingegen in der katholischen Briefen keinem ist eine besondere Materie der Hauptgegenstand und Inhalt der Abhandlung, sondern es werden in allen sieben nur allgemeine Lehrsätze, sowol was die Glaubenslehre, als was die Lebenspflichten betrifft, summarisch, und ohne besondere logikalische Einrichtung und Ordnung, auf eine allgemeine Weise, oder wie wir zu reden pflegen, in genere, angeführt und gehäufet. Davon kann die Epistel Jacobi ein gar deutliches Beyspiel seyn, wo so gar wenig ausführliche Lehrsätze der evangelischen Glaubenslehre anzutreffen sind, daß sich sogar einige daran gestoßen, und deswegen, wiewol ohne Grund, weil sie diese Eigenschaft eines katholischen Briefes nicht bemerkten, diesen Brief dem Apostel Jacobo, als eine einem Apostel unanständige Schrift abgesprochen haben. Mit den Episteln Petri und Johannis verhält es sich eben so, in welchen zwar mehr Sündenlehren angeführt werden, aber gleichsam nur nebenzu, und bloß zu dem Ende, damit die allgemeinen Sittenlehren, welche diese heiligen Männer überhaupt einschärfen wollten, ein größeres Gewicht bekommen möchten. Der Name *καθολικός* kommt mit dieser Erklärung vollkommen überein, welchen Suidas T. II. v. *καθολικός* durch *καθόλου* erklärt. Das Wort *καθόλου* aber, dessen sich Aristoteles oft bedient hat, wird von ihm von allgemeinen Begriffen gebraucht, um etwas anzuzeigen, das wir überhaupt (in genere) benennen oder bestimmen wollen. Uebrigens hat Benson recht, daß an der eigentlichen Bestimmung dieses Wortes hier nicht viel gelegen sey, weil die Sache selbst davon redet, welche dergleichen Generallehren, ohne ausführliche Abhandlungen um so mehr erforderte, da diese Briefe für allerley Leute geschrieben wurden, und der damals schon zu erkalten anfangende Eifer bey Personen von verschiedener Faßlichkeit unterstützt werden mußte. Man kann also die Erklärung dieses Wortes gar wohl einem jeden Leser selbst nach seiner Einsicht überlassen.

(5) Denn wenn man annimmt, daß er von Jacobo dem Kleinen, des Herrn Bruder, geschrieben worden, so muß er um das 50ste Jahr nach Christi Geburt verfaßt worden seyn. Denn in dem von dem sádduceischen Hohenpriester Anano erregten Tumulte zu Jerusalem wider die Christen, wurde Jacobus (den einige ohne Grund von den zweyen Aposteln unterscheiden) getodtet, das geschah aber im Jahre 62, wie Pearson rechnet, gleich nach Festi Tode, und ehe noch der neue Landpfleger ankam, wie Josephus Jüd. Alterthüm. lib. 20. c. 16. bezeuget, so daß man ganz wohl schließen kann, daß um das Jahr 60 dieser Brief verfertigt worden, und demnach unter den katholischen dem Alter nach den Vorrang behaupte, welchen ihm schon Hieronymus, Eusebius und andere eingeräumt haben. Man vergl. Millium Prolegom. ad N. T. §. 5. 6. Vielleicht hat des Apostels Ansehen, das er unter den Juden und Christen hatte, woson Anp. 15, 19. Gal. 2, 9. Proben zu finden, etwas dazu beygetragen. Denn man hielt ihn, weil er immer in Jerusalem geblieben war, nicht nur für einen Apostel, sondern auch für den ersten Vorsteher oder Bischoff der Mutterkirche zu Jerusalem.